

Protokoll: **Emeli Glaser**

Aktualisiert am 10. Juli 2022, 9:46 Uhr ⓘ / [12 Kommentare](#) /

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Das Glück liegt in vielen Dingen. Im "Lexikon der Leidenschaften" [<https://www.zeit.de/serie/lexikon-der-leidenschaften>] erzählen Menschen von Hobbys, die sie begeistern. Dieser Artikel ist Teil von ZEIT am Wochenende [<https://www.zeit.de/we>], Ausgabe 28/2022.

Schon als Kind habe ich gern mit Schlössern und Schlüsseln gespielt und es bewundert, wenn in Spionagefilmen Schlösser mit besonderen Werkzeugen geöffnet wurden. Mit 13 las ich in der Zeitung dann zufällig von einem Lockpicking-Verein, in dem man aus dem Schlösserknacken einen Sport gemacht hatte. Ich konnte es nicht fassen: Schlösser öffnen ist doch was für Polizisten oder Spezialeinheiten! Und dann gibt es Leute, die machen das als Vereinssport? Ich habe mich sofort angemeldet.

Beim Lockpicking geht es darum, Schließsysteme zu öffnen, ohne sie zu beschädigen. Dazu braucht man verschiedene Werkzeuge. Die heißen zum Beispiel Hook, Tensioner, Half Diamond oder Snake und sehen ein bisschen aus wie Operationswerkzeug beim Zahnarzt.

Jedes Schließsystem ist ein neues Rätsel. Selbst zwei Schlösser vom selben Modell haben winzige Fertigungsunterschiede, die einen riesigen Unterschied machen. Lockpicking trainiert die räumliche Vorstellungskraft. Man kann nicht reingucken, also muss man das Innere jedes Mal neu erfühlen und visualisieren.

Dazu braucht man jede Menge Fingerspitzengefühl: Wie fühlt sich die Feder in diesem Zylinder an? Wie überwinde ich einen Mechanismus, der blockiert? Dann merkt man: Wenn ich das da runterdrücke, geht es dort hoch und etwas dreht sich. Man kann es sich vorstellen wie eine dieser 3-D-Rätselboxen aus Holz, bei denen es einen bestimmten Mechanismus gibt, um sie aufzubekommen. Nur geht es beim Lockpicking um hundertstel Millimeter.

Ich hatte schon Schließsysteme, an denen ich verzweifelt bin. An einem habe ich acht Stunden rumgewerkelt und war total genervt. Abends vorm Fernseher habe ich es dann noch mal probiert, nur diesmal weniger konzentriert. Plötzlich – PLING – springt das Ding auf. Man kann nie vorhersehen, wie ein Schloss sich öffnen lassen will. Das Gefühl, wenn man es dann geschafft hat, ist unbeschreiblich. Ich liebe den Gedanken: Das haben Ingenieure in monatelanger Arbeit entwickelt und ich schaffe es, sie zu überlisten. Manchmal brauche ich dafür nur zwei Sekunden.

In Deutschland sind wir Lockpicker im Verein Sportsfreunde der Sperrtechnik – Deutschland e. V. organisiert. Es gibt Meisterschaften in unterschiedlichen Disziplinen.

Bei den Wettkämpfen geht es nicht immer nur darum, wer die meisten Schließsysteme in kürzester Zeit öffnet, sondern auch um Kreativität bei der Lösungsfindung und um den besten Stil.

Das Einzige, was mich nervt, ist das immer gleiche Vorurteil: Ihr seid doch Einbrecher! Wir Lockpicker sagen immer: Wir öffnen Schließsysteme, keine Türen. Mit unserem Ehrenkodex distanzieren wir uns von jeglichen kriminellen Aktivitäten. Wir sind Sportler. Und als solche "knacken" wir keine Schlösser – wir überwinden störungsfrei Schließsysteme.

Haben auch Sie ein besonderes Hobby? Schreiben Sie uns.